

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

von Mondsee und Spital, aus Timelfam, Hag und Gallspach ic. schöneres Hornvieh; aber es ist für die Milchwirthschaft nicht so gedeihlich; es wird zwar fett; da man aber das Futter nicht so gut hat, wie in den genannten Orten und Ländern, so ist der eigene Schlag vortheilhafter, die Alpenwirthschaft unbekannt.

Die Mastung des Hornviehes macht einen vorzüglichen Erwerbszweig der Bierbrauer aus.

Schweine hat jeder Bauersmann zum Hausbedarfe, auch zum Verkaufe übrig.

Die Gänsezucht ist ansehnlich. In jedem besseren Hause schlafen die Dienstbothen auf Federbetten. In der Nähe der Städte (Salzburg, Braunau, Schärding, Passau) regt sich in Verbindung mit eigenen Geflügelhändlern die Zucht von Hühnern, Aenten, Tauben, Indianen, Pfauen, ja selbst die Mast von Kapaunen recht vortheilhaft für die Hauswirthschaft.

Die Bienenzucht, seit 1787 beachtet, bedarf im Ganzen einen Vorschub. Viertel- und Achtelhöfe haben gewöhnlich einen, ganze Bauern gewöhnlich nur 4, 5 Bienenstöcke. (Autopsie; Pfarrschriften; Seethaler's Papiere über den Innkreis; Konscriptionsakten).

20) Feldwirthschaft, Gartenbau und andere Nahrungszeige.

Ein allgemeines Urtheil läßt sich über den Feldbau nicht aussprechen, indem Grund und Boden sehr verschieden sind; die Anwendung oder Unterlassung der Dreyfelderwirthschaft, der Wiesenbau, die Wässerung derselben, der Waldbau, der Futterkräuterbau, die Benutzung des verschiedenen Düngers, der Wechsel des Saamens ic. allerdings sehr berücksichtigt werden müssen. Mit vielen rühmlichen Ausnahmen wird aber Folgendes am verlässlichsten seyn:

Der Feldbau erlahmet noch hier und da an der ältern Dreyfelderwirthschaft (die Brache wegen Schafen, Schweinen und Galtvieh, das man sich größtentheils zum Hausbedarfe zügelt, entschuldigend), der Wiesenbau an unzeitiger und übermäßiger Wässerung; der Waldbau an der Empirie oder Willkühr. Außer dem Kleebau kennt man in vielen Orten keinen andern Futterkräuterbau; außer dem